

ZEITTADEL

1209 Gründung des Vorgängerbaus

um 1380 Beginn des Neubaus der Johanneskirche (bis 1449 hat die Kirche nur ein Notdach)

1449 - 1456 Einwölbung des Langhauses durch Baumeister Kretschmar aus Pößneck, Chor-neubau

1489 Anbau der Veronikakapelle

1514 Vorläufige bauliche Vollendung mit der Wölbung des Chores, unvollendet blieben die oberen Turmpartien, die bis 1890 (!) nur provisorisch abgedeckt waren.

1707 - 1714 Orgelneubau durch Orgelbaumeister Johann Georg Fink aus Saalfeld, Errichtung Fürstenstand, Barockemporen in den Seitenschiffen des Langhauses, Kanzelneubau

1890 - 1894 Die Osttürme erhalten Spitzhelme. Teile der Westfassade werden ergänzt. Alle Fenster erhalten neue Glasmalereien. Reste der mittelalterlichen Chorfenster werden in die Langhausfenster versetzt. Kanzel, Chor- und Schiffgestühl werden im neugotischen Stil ersetzt. Einbau eines neuen Orgelwerks der Firma Sauer aus Frankfurt/Oder.

1935 - 1941 Restaurierung der südlichen Außenfassade, die Steinskulptur des heiligen Georg wird durch eine Kopie ersetzt.

1982 Herstellung der jetzigen inneren Farbfassung der Kirche.

nach 1990 Restaurierung von Nordfassade, Fassade des Hohen Chores, Mittelteil Westfassade und des Mauerwerks beider Türme, neue äußere Schutzverdrahtung

1998 - 2000 Restaurierung des Heiligen Grabes

1999 - 2002 Restaurierung der Bleiverglasungen im Hohen Chor

2000 - 2010 Restaurierungsarbeiten an Südfassade und Langhausfenstern, Neudeckung der Turmhelme und des Chordaches

2012 - 2014 Restaurierung der Veronikakapelle

St. Johannes Heute

Die Johanneskirchengemeinde feiert **jeden Sonntag um 9:30 Uhr Gottesdienst**. Besucher und Gäste sind in den Sommermonaten (ca. April – Oktober) täglich in der Offenen Kirche (teilweise mit wechselnden Ausstellungen) willkommen.

Führungen sind ganzjährig auf **Voranmeldung im Kirchbüro** möglich.

Ebenfalls von Mai bis Oktober lädt die Gemeinde **jeden Mittwoch um 20 Uhr zur Motettenreihe** zu Orgelmusik, A-cappella-Chormusiken der Thüringer Sängerknaben, des Saalfelder Mädelchores, des Oratorienchores oder Gastchören, Kammermusik, chorsinfonischen Aufführungen u. a. ein.

Impressum

Johanneskirche, 05/2021

Herausgeber, Gestaltung, Satz und Copyright:

Stadtverwaltung Saalfeld/Saale, Kommunikation und Marketing, Markt 1, 07318 Saalfeld/Saale

Titelbild: Daniela Jahn - Danis Kleidergeschichten

Fotos: Stadtverwaltung Saalfeld/Saale, Saalfelder Stadtmuseum, Tommy Rumrich

Quellen: Stadtmuseum und -archiv, Hochbauamt, „Die Geschichte der Stadt Saalfeld“ Dr. G. Werner

STADTGESCHICHTE(N) erleben



JOHANNESKIRCHE

RUNDGANG

Die evangelische Johanneskirche ist *eine der größten gotischen Hallenkirchen Thüringens*. Das dreischiffige



Langhaus wird im *Osten von einem einschiffigen Chor* weitergeführt, der *durch drei Seiten eines Achtecks geschlossen ist*. In den Winkeln zwischen Chor und Seitenschiffen stehen zwei Türme, die erst 1889/90 ihre

heutige gleichförmige spitze Dachform erhielten. Das westliche Mitteljoch liegt zwischen verstärkten, nach außen vorspringenden Mauern und zwei mächtigen Pfeilern, die fast doppelt so stark wie die übrigen Langhauspfeiler sind. Hier sollte sich ursprünglich ein Westturm, der nach neueren Forschungen einheitlich mit dem Langhaus in der vorliegenden Gestalt konzipiert war, erheben.

Die *Westfassade* umschließt das Hauptportal der Kirche. Sein schräges Gewände schneidet tief in die Mauer ein und schafft damit Raumtiefe für ein *eindrucksvolles Tympanon* und eine darüber liegende emporenartige Anlage mit Brüstung und einer *betenden Christusfigur*. Zu den Besonderheiten der Westfassade gehören neben dem um 1400 entstandenen *Halbrelief der „Heiligen Kümmernis“* und dem großen *Maßwerkfester über dem Hauptportal* eine *Außenkanzel an der Süd-West-Ecke*. Der gesamte Außenbau wird von Strebebeylern umzogen. Ihre Stirnwände sind mit reichhaltig gestalteten Konsolen und Baldachinen geschmückt.

Der Eindruck vom Innenraum wird durch die *mächtigen Pfeiler* und deren *rote Farbgebung* bestimmt. Der Chor ist um drei Stufen erhöht. Seine lichte Weiträumigkeit steht im Gegensatz zu dem dunkleren, gedungen wirkenden Langhaus. Bei der 1982 durchgeführten Restaurierung der Kirche wurde der Innenraum nach mittelalterlichen Befunden gestaltet und vermittelt dem heutigen Betrachter einen Eindruck seiner ursprünglichen Farbigkeit. Gleichzeitig wurde *im Chorgewölbe* unter einem Farbanstrich des 17. Jahrhunderts die Darstellung einer „*Himmelswiese*“ entdeckt. Aus der Fülle der *Blumen und Pflanzen* konnten nahezu 80 botanisch bestimmt werden, wodurch sich ein Katalog mittelalterlicher Pflanzensymbolik ergab.

Die Veronikakapelle, im Winkel zwischen Chor und Nordturm, wird von einem zierlichen Netzgewölbe überspannt, das auf Konsolen mit spiralig gedrehten und durchgesteckten Profilen endet.

Die Ausstattung

Von den *fünf Altären*, die in einem Inventarverzeichnis von 1417 aufgeführt sind, dezimierte sich der Bestand auf *wenige erhalten gebliebene Reste*, welche sich heute im Museum in Meiningen befinden.



den. Der *Mittelschrein eines spätgotischen Altars*, der bis zur letzten Innenrenovierung im Chor der Kirche stand, befindet sich heute wieder an seinem ursprünglichen Aufstellungsort *in der Veronikakapelle*. Dieser Altar stammt vermutlich aus der



Saalfelder Werkstatt des Saalfelder Meisters des Schwarzaer Altars.

Die *Chorfenster erzählen vom Leben Jesu* und versinnbildlichen damit die großen Feiertage des Kirchen-

jahres: Weihnachten, Johannestag, Karfreitag und Ostern. Die Fenster stammen aus der großen Umgestaltung der Kirche in den Jahren vor 1900.

Vier Fenster in den Seitenschiffen besitzen noch Glasmalereien aus dem Mittelalter. Sie zeigen im *Süden Darstellungen von „Maria, der Himmelskönigin“ und „Anna Selbdritt“* sowie eine *von Engeln getragene Monstranz mit geweihten Hostien*. Im *Norden sind Johannes der Täufer* - der Namensgeber der Kirche - in leuchtend rotem Gewand und zwei Bischöfe zu sehen.

Die *Orgel auf der Westempore* stammt ursprünglich aus dem *18. Jahrhundert*. Der Prospekt wurde von Johann-Georg Ziegenspeck, einem Saalfelder Hofmaler, geschaffen. Die Firma Wilhelm Sauer aus Frankfurt/Oder baute 1894 in den vorhandenen Prospekt ein *pneumatisches Orgelwerk* mit 3500 Pfeifen in 48 Registern auf drei Manualen und einem Pedal ein. 1993 - 1996 sowie ab 2021 wurde die Orgel umfassend restauriert.